

AMIGA

DOS

12/91 **DIE GANZE POWER**

LESEPROBE

WIENER WALZER

Heißer Tanz AMIGA WORLD

BACKUPS

Kampf dem Daten-GAU?

LESEPROBE

TATORT DISKETTE

Den Daten auf der Spur

INTERVIEW

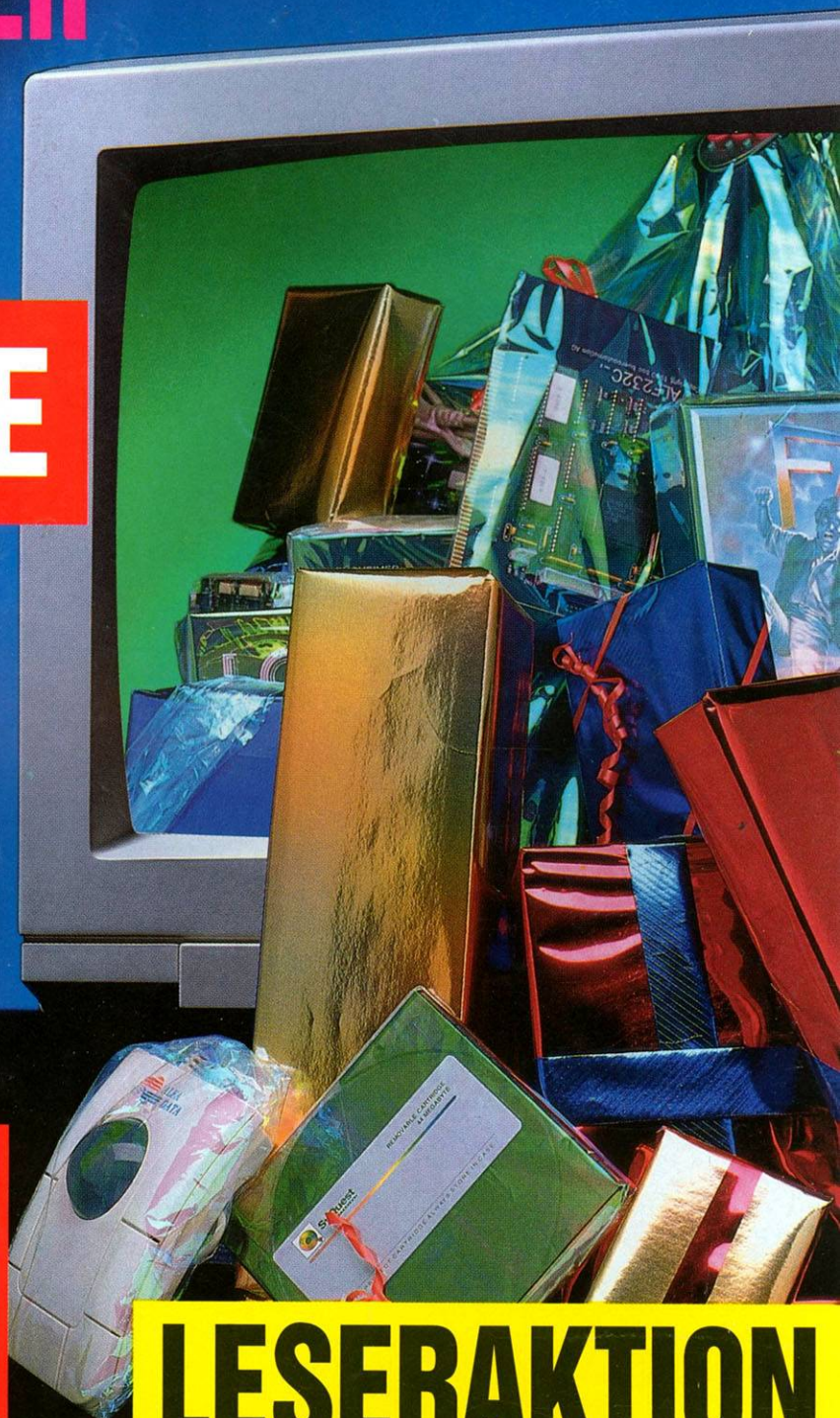
Die DPaint-Story

AmiExpo

Oakland im Amiga-Fieber

WUNSCH- ZETTEL

Der Einkaufs (ver)föhrer



LESERAKTION

Wir fragen, Sie gewinnen!



proudly presents

A320

A·I·R·B·U·S

A new generation of flight simulators.

Zum drittenmal hat die größte Amiga-Messe der Welt ihre Pforten geöffnet – in diesem Augenblick, da Sie unser Messe-Extra in Händen halten, ist die AMIGA '91 bereits in vollem Gange. 70.000 Besucher werden laut Veranstalter AMI Shows erwartet, annähernd 200 Aussteller aus aller Herren Länder geben sich ein Stelldichein. Was ist die AMIGA '91 wirklich? Ein Karneval typisch Kölnischen Gepräges? Ein Jahrmarkt der Eitelkeiten? Oder einfach eine gigantische Messe, die die Gelegenheit bietet, sich umfassend über Neues und Wissenswertes zu informieren? Nun, wahrscheinlich ist

es von allem etwas, doch wie auch immer: Es wartet in jedem Falle ein riesiges Angebot auf Sie. Alles, was des Amiga-Users Herz begehrt, kann erstanden werden; wer auf echte Schnäppchen hofft, wird in den Messehallen mit Sicherheit fündig werden. Schlagen Sie aber nicht gleich zu, sondern nehmen Sie sich Zeit für Preisvergleiche. Das lohnt sich bestimmt! Um Ihnen das Suchen ein wenig zu erleichtern, präsentieren wir Ihnen auf den Seiten 14 bis 18 eine Ausstellerübersicht, jeweils mit Angabe von besonders interessanten Produkten und natürlich Preisen. Sollten Sie aber trotzdem noch Fragen ha-

Kölle, alaaf?

ben, so besuchen Sie uns in Halle 5 an Stand D32; wir helfen Ihnen gern bei Ihren Problemen.

Neben dem Einkaufsführer haben wir in unserem Messe-Extra einige interessante Beiträge für Sie vorbereitet, die Nicht-Besucher der AMIGA '91 erst in Ausgabe 12/91 lesen können. So verraten wir Ihnen, was am neuen Amiga 500 Plus das Neue ist; wir haben interessante FD-News auf Lager und bringen dem CDTV die Flötentöne bei. Last but not least können Sie bei einem tollen Wettbewerb kräftig absahnen.

In diesem Sinne: Viel Spaß bei der Lektüre Ihrer AMIGA DOS EXTRA und einen angenehmen Messeaufenthalt. So long und bis bald, man trifft sich!



B. Zimmermann

Bernd Zimmermann
Chefredakteur

Inhalt

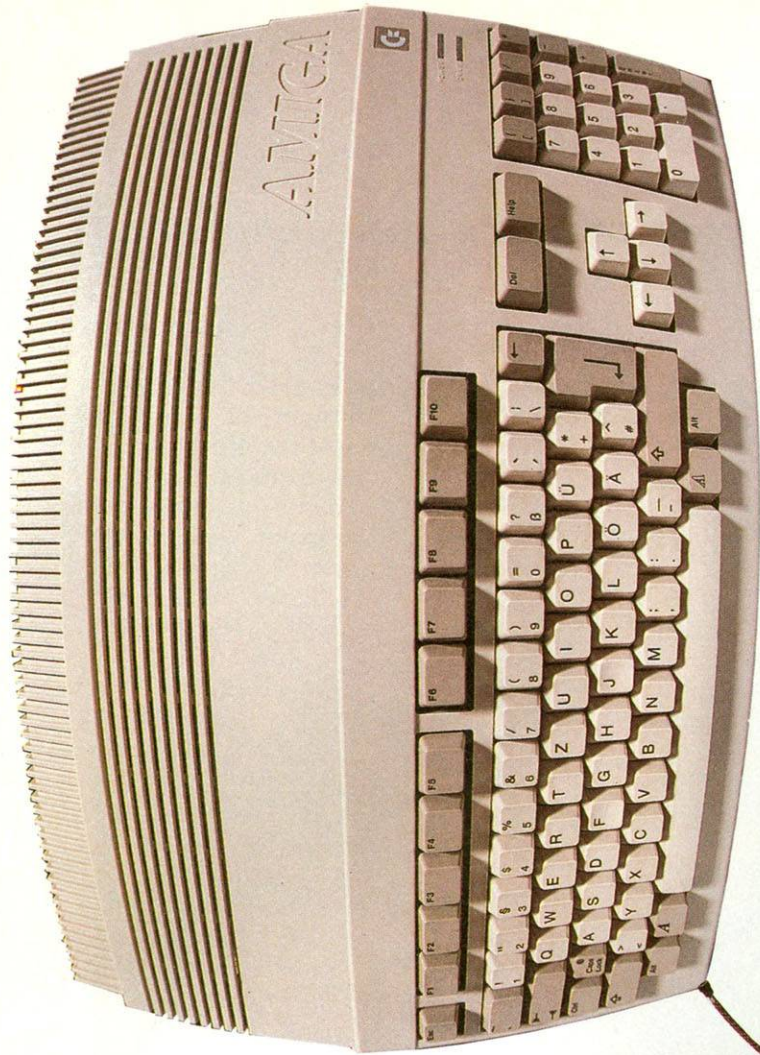
Amiga 500 – wie geht's weiter?
Wir verraten Ihnen, welche Anschaffung sich wann lohnt.
Seite 4



Aufrüsten oder umsteigen?	4
Competition Casio	6
Vom Alien zum Achteck	7
Der Neue	8
Mitsingen erwünscht	10
Vivat Helvetia	12
Willkommen in Köln	14
Cruise for a Corpse	17
Vorschau auf 12/91	18
Impressum	18
Inserenten	18

**Einkaufserlebnis
AMIGA '91:**
Namen, Produkte,
Preise finden
Sie in unserem
Messeführer ab
Seite 14





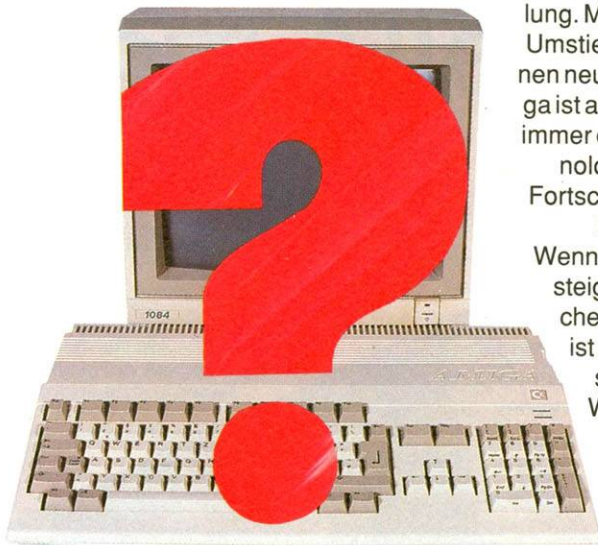
Aufrüsten oder umsteigen

Die Frage:
Den alten,
liebge-
wonnenen Ami-
ga behal-
ten und
fleißig
aufrüsten
– oder auf
ein neues
Modell
umsteigen?

Diese Frage stellt sich mit Sicherheit häufig. Lohnt sich die Festplatte für den A500, oder ist es sinnvoller, sich gleich einen A2000 zuzulegen? Löhnen sich Flickerfixer und Turbokarte für den A2000, oder soll mensch gleich auf den A3000 umsteigen? Die Antwort ist, wie so oft, nicht einfach. Gehen wir individuell vor und fangen an beim A500-Besitzer in Grundausstattung (eventuell ein MByte, zweites Laufwerk).

Grundsätzlich ist Peripherie für den A2000/3000 billiger als gleichartige Produkte für den A500. Da Steckkarten und Laufwerke bequem im A2000 untergebracht werden können, spart sich der Hersteller zusätzliche Gehäuse und Stromversorgung. Im Vergleich zu gleichen Produkten für den A2000 muß der/die A500-BesitzerIn etwa 100 bis 200 DM mehr bezahlen. Ähnliches gilt für Speichererweiterungen. Da von internen Erweiterungen für den

A500 prinzipiell aus Kompatibilitätsgründen abzuraten ist, ist der/die AnwenderIn auf externe RAM-Kisten angewiesen – wiederum 100 bis 200 DM teurer als vergleichbare A2000-Karten. Während hier die Preisunterschiede noch zivil sind und sich so ein Umstieg unter Berücksichtigung des Preisunterschieds A500 <-> A2000 nicht lohnt, sieht es bei Prozessorkarten wesentlich übler aus. Während zum Beispiel die sehr gute A2630 für den A2000 mit zwei MByte



RAM für etwa 1500 DM zu bekommen ist, liegen vergleichbare Boards für den A500 (32 Bit RAM, asynchrones Timing) gleich bis zu 1000 DM höher.

Während inzwischen auch Flickerfixer für den A500 zu vergleichbaren Preisen existieren, ist es um 24-Bit-Grafikkarten für den kleinen Amiga übel bestellt: praktisch alle auf dem Markt angebotenen Karten funktionieren nur im A2000/A3000. Auch andere spezielle Anwendungen (zum Beispiel Meßkarten, Modemkarten) werden vermehrt nur für den A2000 angeboten.

Allgemein gilt also: Wer eine Turbokarte, vor allem für Grafikanwendungen sucht, sollte einen Umstieg auf einen "größeren" Amiga in Betracht ziehen.

Zum Umstieg gleich etwas Grundsätzliches: Commodore hat, teilweise fast unbemerkt, im Laufe der Jahre auch die einzelnen Amiga-Modelle immer weiter verbessert und dem Stand der Technik angepaßt. So ist ein drei Jahre alter Amiga 500 mit einem neuen Amiga 2000 kaum zu vergleichen: geänderte Platinenrevision, abschaltbarer Tiefpaß oder der neue Agnus sind nur zwei Beispiele für die Entwick-

lung. Mit einem Umstieg auf einen neuen Amiga ist also auch immer ein technologischer Fortschritt verbunden.

Wenn nun umsteigen, welches Modell ist zu erwählen? Zur Wahl stehen – momentan noch – der gute alte

A2000 und sein Nachfolger, der A3000.

Im Prinzip läßt sich der A3000 mit einem aufgerüsteten A2000 vergleichen: Turbokarte, ECS-Chips, Flickerfixer, SCSI-Controller und so weiter. Die Unterschiede: 32 Bit breites Chip RAM und Zorro-III-Bus. Zwei MByte Chip-RAM lassen sich auch in den A2000 einbauen, allerdings sind diese Lösungen recht zweifelhafter Art.

Wer bereits im Besitz eines A2000 ist, eventuell schon "teilaufgerüstet", sollte sich den Umstieg auf einen A3000 daher recht gut und lange überlegen. Bis auf die erwähnten

Unterschiede bietet ein A3000 nämlich kaum Vorteile gegenüber einem mit Turbokarte, SCSI-Controller und Flickerfixer aufgerüsteten A2000 – abgesehen von seinem etwas eleganterem Äußeren, das die bereits aufgemotzten Innereien beherbergt.

Interessanter wird es für A500-Umsteiger und solche Menschen, die einen A2000 noch quasi "in Rohform" besitzen.

Wir rechnen (Preise sind ungefähre Marktlage):

A2000	ca. 1300,-
Turbokarte	ca. 1500,-
SCSI mit 52 MByte	ca. 1200,-
Flickerfixer	ca. 500,-
ECS-Denise	ca. 80,-
OS 2.0	ca. 170,-
Insgesamt:	ca. 4750,-

Für diesen Preis bekommt man auch einen A3000 (25 MHz, 52 MByte Platte). Wird auch ein zwei MByte Chip-RAM-Umbausatz für den A2000 in die Rechnung einbezogen (etwa 600 DM), sieht das Ergebnis noch eindeutiger für den A3000 aus.

Die Empfehlung: Wer auf einen großen Amiga umsteigen will, gleich ein "komplettes" Paket wünscht



und das nötige Kleingeld zur Hand hat, für den gibt es nur eine Wahl: den A3000. Das Gerät ist technologisch einem aufgerüsteten A2000 – wenn auch nur leicht – überlegen, alles in allem aber wesentlich preiswerter.

Wer wiederum bereits einen A2000 besitzt oder es sich einfach nicht leisten kann, knapp 5000 DM auf einmal auf den Tisch zu legen, der kann ruhig den langsamen Weg der schrittweisen Aufrüstung gehen.

Denn eins ist sicher: Auch der A3000 ist nicht der Amiga-Weisheit letzter Schluß...

□



Management leichtgemacht CASIO

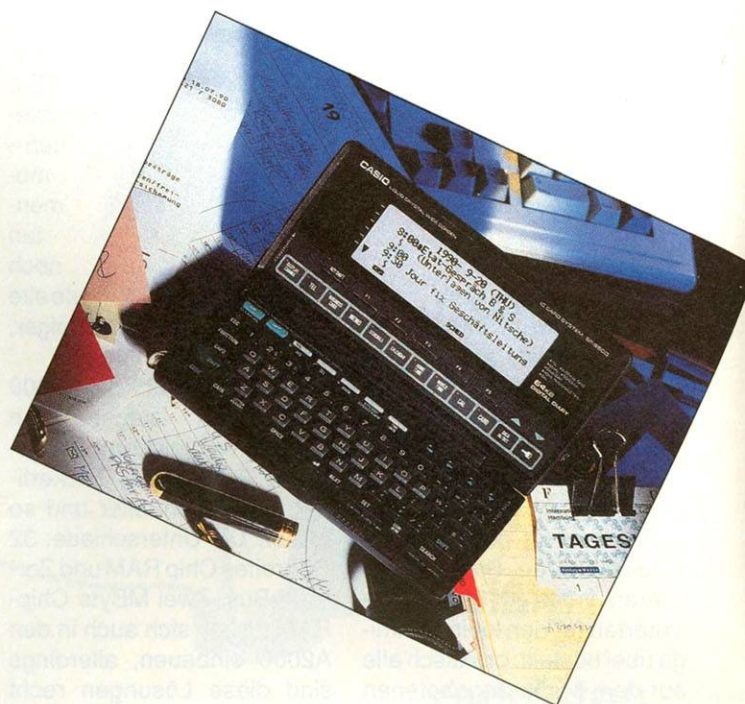


die Highlights ihrer Produktpalette für diesen Wettbewerb zur Verfügung. Das entsprechende Amiga-Interface hat die Firma YELLOW COMPUTING lockergemacht. Sie gewinnen als 1. Preis ein Kompaktpaket des SF-9500.

Das elektronische Notizbuch verwaltet in Zukunft nicht nur Ihre Adressen, Termine, CD-

Ordnung ist das halbe Leben! Diesen bemerkenswerten Spruch bekommt man in allen Lebenslagen zu hören. Klein und kompakt alles vernünftig zu organisieren – "Geht nicht", werden Sie vielleicht sagen. Wir meinen, es funktioniert doch. Hier kommt das Stichwort "elektronische Datenbanken" aufs Tapet. Und Sie können mit unseren Gewinnen live dabei sein. Die Firma CASIO stellt

oder Spielesammlungen. Durch Passwort werden Ihre ganz persönlichen Daten geschützt. Ein Piepser erinnert Sie an wichtige Termine. Zusätzlich erhalten Sie eine Multi-Translator-Karte – Ihren persönlichen Urlaubsbegleiter. Sie haben in den Ländern, in denen Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch oder Spanisch gesprochen wird, keine Probleme



mehr. Die Multi-Translator-Karte übersetzt Ihnen alles. Sie können dazu demnächst die Scientific-Karte, eine programmierbare technisch-wissenschaftliche Mathematikarte mit über 170 Funktionen und natürlich ein entsprechendes Amiga-Interface Ihr eigen nennen.

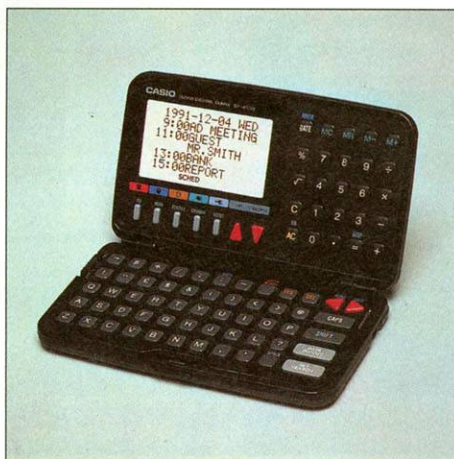
Der 2. bis 5. Preis ist jeweils eine SF-4100, die "kleine Schwester" der SF-9500.

Auch Sie können der Manager der Zukunft werden, und zwar wie folgt:

Schneiden Sie den Teilnahmecoupon aus (ausfüllen natürlich nicht vergessen!), kleben Sie ihn auf eine Postkarte und schicken diese bis zum 6.12.1991 an den:

**DMV-Verlag
Redaktion AMIGA DOS
Kennwort: CASIO
Fuldaer Str. 6
3440 Eschwege**

Wie immer dürfen Mitarbeiter der Firmen CASIO, Yellow Computing und DMV nicht am Wettbewerb teilnehmen, und der Rechtsweg ist ebenfalls ausgeschlossen.



Name:
Straße:
Ort:
Computertyp:

Vom Alien zum Achteck

Oktagon 2008

Hersteller: bsc
Testmuster: Hersteller
Preis: ca. 500 DM
Konfiguration: Amiga 2000
Einsatzbereich: universell

Wer kennt ihn nicht, den ALF3? Der Nachfolger dieses Controllers ist der Oktagon 2008. Die auffälligste Änderung ist wohl die RAM-Option. Sinnvollerweise werden für den Speicherausbau keine SIMMs verwendet, sondern die wesentlich preisgünstigeren 4-MBit-ZIPs. Diese RAM-Chips werden auch im A3000 oder auf der bsc-Speichererweiterung MemoryMaster eingesetzt. Auch der Rest der RAM-Option besteht aus der Technologie der MemoryMaster.

Neu ist weiterhin auch das Konfig-ROM; dies ist ein EEPROM, das softwaremäßig gelöscht und wieder neu geschrieben werden kann. In diesem Konfig-ROM befinden sich alle Einstellungen, die bisher beim ALF3 über Jumper vorgenommen werden mußten: zum Beispiel die Adresse des Controllers, Dis-/Reconnect, das Verhalten des Login-Menüs,

ob der Controller eingeschaltet sein soll, Parity, FastMemFirst. Die letzte Einstellung dient dazu, schon bevor der Treiber ins RAM geladen wird, zuerst das FastMemory zu verwenden.

Diese Einstellungen gehen auch nach dem Ausschalten des Rechners nicht verloren. Erst durch erneutes Starten des Config-Programms ändern sich die Werte. Das Passwort, das je Partition vergeben werden kann, wird in einem speziellen bsc-Block abgespeichert. Sowohl der Controller als auch das RAM lassen sich getrennt abschalten, wobei sich nur der Controller über das Config-Programm abschalten läßt. Der RidgidDiskBlock ist nun endlich voll Commodore-kompatibel. Der Controller unterstützt den A-MaxII- und den Chamäleon-Emulator. Die Geschwindigkeit des Oktagon 2008 im Vergleich zu ALF3 kann man aus der Tabelle entnehmen.

Die Software, die mitgeliefert wird, ist nicht mehr die uralte ALF-Software, sondern eine neue an die Oberfläche vom OS 2.0 angepaßte. Diese Software, die »Oktagon Toolbox«, läßt sich komplett

über die Maus oder über die Tastatur steuern. Die Oktagon Toolbox ist modular aufgebaut. Nach dem Starten des Programms öffnet sich ein Fenster auf der Workbench, von diesem aus können dann die einzelnen Module gestartet werden. Die Bedienung ist durch die drei Benutzerstufen sehr vereinfacht: Bei »Automatic« wird automatisch die ganze Festplatte als eine Partition eingetragen, bei »Manuell« kann die Platte von Hand partitioniert werden, »Advanced« ermöglicht vollen Zugriff auf alle Parameter.

Auch das sehr ausführliche Handbuch gibt es in den Sprachen Deutsch, Englisch und Französisch. In den anderen europäischen Ländern wird von dem jeweiligen Distributor ein Handbuch in der Landessprache mitgeliefert. Im Handbuch befindet sich eine Troubleshooter-Liste, die sehr hilfreich bei Problemen ist.

Alles in allem macht der Controller einen brauchbaren Eindruck. Der recht hohe Preis mag durch die RAM-Option gerechtfertigt sein; in einem professionellen System mit Turbokarte ist 16-Bit-RAM allerdings nicht allzu sinnvoll. □

Michael-Wolfgang Hohmann (ow)

Speed-Test

Testlaufwerk:

Fujitsu M2623SA, 400 MByte formatiert, 128 KByte Buffer

Test	ALF3	Oktagon 2008
Files Create/s	19	21
Open/Close/s	86	88
Scan/s	213	233
Delete/s	166	172
Seek/Read/s	297	291
Create 512 Bytes	35596 Bytes/s	36187 Bytes/s
Create 262144 Bytes	955286 Bytes/s	972592 Bytes/s
Write 512 Bytes	36704 Bytes/s	36549 Bytes/s
Write 262144 Bytes	1667300 Bytes/s	1720740 Bytes/s
Read 512 Bytes	118987 Bytes/s	128725 Bytes/s
Read 262144 Bytes	1591514 Bytes/s	1674233 Bytes/s

AMIGA DOS
80%

Anleitung:	85% (D)
Installation:	85%
Bedienung:	82%
Tauglichkeit:	81%
Preis/Leistung:	80%

Auf der Amiga '91 wird der Oktagon 2008 vorgestellt – wir haben ihn bereits gesehen.

Lange wurde er herbeigerebet, und immer neue Features wurden ihm dabei angedichtet: Der neue, der nächste Homecomputer von Commodore. Schließlich wurde der originale A500 schon vor über vier Jahren auf dem Markt eingeführt und seither, abgesehen von der Umstellung von 1.2 auf 1.3 und dem Einbau des Ein-Byte-Agnus, nicht verändert.

Commodore ließ diese Gerüchte bis zuletzt unkommentiert und deutete keinerlei Absichten an, einen neuen Heimcomputer auf den Markt zu bringen. Auch der A500Plus wurde im September erstmals Entwicklern vorgestellt, damals noch als streng vertraulich eingestuft. Nun ist er da, der neue Computer – doch er heißt wieder Amiga und wieder 500. Nur ein kleines „Plus“ markiert den Unterschied zu seinem Vorgänger.

Wir testeten übrigens nach reiflicher Überlegung keinen „Erkönig“ oder ein Vorserienmodell, sondern eines der ersten Seriengeräte und damit die Konfiguration, die Sie im Laden kaufen können. Äußerlich erkennt man ihn kaum als neu. Nur das Typenschild weist darauf hin, daß man es hier mit etwas anderem als einem normalen Amiga 500 zu tun hat.

Doch innen hat sich einiges getan. Auf der Hauptplatine, die die Revisionsnummer 8A trägt, ist beispielsweise endlich das volle Megabyte Chipmem bestückt, das schon auf Revision-6-Boards vorgesehen war. Auch die Echtzeituhr hat es nun auf die Hauptplatine geschafft, wo sie in den Amigas 2000 und 3000 schon seit jeher residiert.

Bei genauerer Betrachtung offenbaren sich weitere Unterschiede. Daß Commodore die „Hires-Denise“ 8373 einbauen würde, war erwartet

Der Neue

**Commodores
Schlager fürs
Weihnachtsgeschäft
heißt
A500Plus**



Foto und Testgerät: Omega Datentechnik, Oldenburg

worden. Sie bietet neben dem Modus „SuperHires“ mit 1280 Pixeln horizontaler Auflösung, der auch auf allen alten Monitoren darstellbar ist, noch die Modi Productivity, VGA-Lores und VGA-Extras, die sämtlich einen VGA- oder Multiscan-Monitor benötigen, dafür aber eine vertikale Auflösung von 480 Punkten ohne Flimmern beschieren.

Nachteilig ist allerdings, daß für die neuen Modi nicht mehr die ganze Palette, sondern nur noch vier aus 64 Farben bereitstehen. Darüber hinaus wird der Chip-Bus bereits bei vier Farben so stark belastet wie sonst mit 16 Farben in Hires. Das Ergebnis: Der Amiga „steht“ nahezu, und der Benutzer sehnt sich schon bald nach einer Speichererweiterung, wenn er mit den neuen Modi arbeitet.

Die Speichererweiterung kann beispielsweise von Commodore als „A501Plus“ erworben und in den internen Schacht geschoben werden. Da die Uhr der „A501“ nun intern vorhanden ist, fehlt sie hier. Dafür enthält die A501Plus aber ein ganzes Megabyte Speicher, womit sie den Hauptspeicher auf zwei Megabyte erweitert.

Sobald die A501Plus aber im Schacht versenkt und der A500Plus wieder eingeschaltet ist, erhält man erneut Grund zum Wundern: Commodore unterstützt auch im A500Plus zwei MByte Chipmem.

Verantwortlich ist dafür der neue Agnus 8375 (dessen Namensgebung wir gerne anderen überlassen). Speicher, der von Chipmem-Zugriffen der Customchips nicht gebremst wird, wird al-

so weiterhin extern angesteckt werden müssen.

Letzte, aber wesentliche Änderung auf der Platine ist dann das neue ROM, welches AmigaOS 2.04 enthält. Erstmals liefert Commodore mit dem A500Plus also einen Amiga aus, der ausschließlich mit dem neuen Betriebssystem betrieben werden kann.

Es mag zunächst als Nachteil erscheinen, daß anders als beim 3000er keine Möglichkeit mehr besteht, auf 1.3 zurückzugreifen. Auch gut anderthalb Jahre nach der erstmaligen öffentlichen Vorstellung von AmigaOS 2.0 und dem Amiga 3000 gibt es leider immer noch unsauber geschriebene Programme, die mit dem neuen Betriebssystem nicht zusammenarbeiten. Die neue Denise könnte einigen Programmen, gerade Spielen, ebenfalls Probleme bereiten.

Diese Inkompatibilitäten bestehen, und sie wollen in einem ernstzunehmenden Testbericht auch erwähnt sein. Dennoch ist es kaum möglich, sie als Minuspunkt anzusehen. Vielmehr ist es erfreulich, daß Commodore sich endlich entschließen konnte, die technischen Neuerungen des Amiga 3000 auch den Kunden zugänglich zu machen, deren Budget nur für einen Amiga 500 ausreicht. Wer dennoch Bedenken gegen den neuen Rechner aufgrund der Unverträglichkeiten hegt, der erinnere sich an 1987 zurück, als der Amiga 500 neu war und sich mit seinem Kickstart 1.2-ROM plötzlich als inkompatibel zu vielen auf Kickstart 1.1 geschriebenen Programmen erwies. Heute erinnert man sich nur mit einem Lächeln an den damaligen Aufschrei in der Amiga-Szene.

Und es kann auch nicht oft genug betont werden, daß die Schuld an diesen Inkompatibilitäten nicht bei Com-

modore zu suchen ist, sondern bei den Programmieren, die sich nicht an die von Commodore erlassenen Programmierrichtlinien hielten. Was die 2.0-Probleme angeht, können Umschaltplatinen Abhilfe schaffen; gegen Software, die mit den neuen Registern der Hires-Denise nicht richtig umgeht, ist leider kein Kraut gewachsen. Hoffen wir, daß Spieleprogrammierer und "Democoder" sich spätestens jetzt auch mit dem neuen Denise-Chip auseinandersetzen werden. Auf der Softwareseite gibt es keine Überraschungen. Wie das fest eingebaute 2.04-ROM schon vermuten ließ, werden auch Workbench und Extras-Diskette in der Version 2.04 ausgeliefert. Neu gegenüber der Version 1.3 ist die Fonts-Diskette, die drei

Compugraphic-Outline-Fonts beinhaltet. Dabei handelt es sich um Vektorfonts, die im Gegensatz zu herkömmlichen Bitmap-Fonts nicht nur in bestimmten Größen zur Verfügung stehen, sondern in jeder beliebigen Größe berechnet werden können.

An Handbüchern existieren nur noch zwei: Das allgemeine 2.0-Handbuch sowie ein kleines Addendum samt Auf-

In unseren nächsten Ausgaben finden Sie neben einem detaillierten und eingehenden Testbericht des A500-Plus auch einen ausführlichen Artikel zu den vom Handbuch leider nur unzureichend abgedeckten neuen Möglichkeiten des AmigaDOS.

bau-Faltblatt, das speziell auf den Amiga 500 (Plus) zugeschnitten ist. Das BASIC-Handbuch ist samt dem BASIC ersatzlos weggefallen, da AmigaBASIC unter 2.0 nicht fehlerfrei arbeitet und ein Update noch nicht in Sicht ist.

Es wird auch nicht der vom Amiga 3000 bekannte ausführliche Ringordner mitgeliefert, sondern nur ein Paperback wie vom alten Amiga 500. Erläuterungen zu AmigaDOS und zu ARexx sind marginal oder fehlen völlig. Der neuen Workbench wird hingegen mehr Raum als bisher gewidmet.

Fanden sich auf der Hardwareseite also ausschließlich Verbesserungen, so ist die Bilanz bei der Software und der Dokumentation gespalten: Einem nun viel kom-

fortabler gewordenen Betriebssystem samt externer Script-Sprache (ARexx) steht der völlige Verlust des bisher mitgelieferten, unter ernsthaften Programmierern zwar verpönten, aber unbestritten einsteigerfreundlichen AmigaBASIC entgegen.

Auch das zeitweise als "Ersatz" mitgelieferte AmigaVision befindet sich nicht im Lieferumfang.

Und die Dokumentation verweist den frischgebackenen Amiga-Besitzer bereits in bezug auf ARexx und AmigaDOS auf zusätzlich zu erwerbende Literatur.

Dennoch wird der Amiga 500 Plus zu einem Verkaufspreis von 898,- DM seine Käufer mit Sicherheit finden. □

Holger Lubitz (ow)

Speicher satt

A500 512 KB mit Uhr & Akku	78.-
A500 2 MB intern	248.-
A500 4 MB intern	498.-
A2000 2/8 MB	298.-
jede weitere 2 MB	170.-
2 MB SIMM	160.-
4 MB ZIP, static column	398.-

Commodore

A3000 25/52	4498.-
dito mit Hitachi 14 MVX	5398.-
A3000 25/105	4798.-
A3000 T/105	6798.-
A3000 T/210	7498.-
A2320 FlickerFixer	478.-
A2630 2 MB	1398.-
A2630 4 MB, 2.0 komp.	1698.-

Fujitsu, 5 Jahre Garantie

3.5", 12 ms mittl. Zugriffszeit	
M2622 SA 330 MB	2798.-
M2623 SA 425 MB	2998.-
M2624 SA 520 MB	3498.-

Der Durchblick

Hitachi 14 MVX	14", SSI, voller Overscan	1298.-
NEC 3D	14", SSI	1498.-
Taxan MV 795	14", 0.26 mm Maske	1498.-

Quantum

ProDrives	52MB	105MB	210MB	425MB
498.-	758.-	1478.-	2998.-	
dito mit A2000 Controller solo				
A.L.F. 3	368.-	866.-	1126.-	1846.- 3366.-
GVP-II mit RAM-Option	398.-	896.-	1156.-	1876.- 3396.-
GVP-II ohne RAM-Option	348.-	846.-	1106.-	1826.- 3346.-
Nexus mit RAM-Option	448.-	946.-	1206.-	1926.- 3446.-
oder mit A500 Controller				
Oktagon-500 mit Gehäuse	498.-	996.-	1256.-	
GVP-II-A500+ RAM-Option	748.-	1196.-	1456.-	
Nexus 500 RAM-Option	548.-	1048.-	1298.-	

Alle Controller können mit Quantum Prodrives montiert und betriebsbereit ausliefern werden. Wir liefern alle Controller mit deutschen Handbüchern, Registrationskarte und einem Jahr Garantie aus, Nexus mit fünf Jahren Garantie, Quantum Prodrives mit zwei Jahren Garantie.

AMIGA 500+

- Kickstart 2.0
- HiresDenise
- HiresAgnus (2MB ChipRAM)
- Echtzeit-Uhr & Akku
- 1 MB ChipRAM serienmäßig

ab sofort für **898.-**

Da war noch was!

THI-Tools	88.-
Papstlüfter 8412L, 21dB(A)	45.-
dito, geregelt	55.-
Syquest SQ555 mit Medium	898.-
Turbo-Karte 68020/881	398.-
externes Festplatten-Gehäuse für 3.5" & 5.25", 40 W Netzteil	248.-

A + L Produkte

M2Amiga V4.0	558.-
Oberon V2.0	338.-
ODEbug	228.-
Bücher	a.A.
Alle weiteren A + L Produkte sind auf Anfrage erhältlich.	

☎ erreichbar sind wir:
Mo - Fr von 10 - 12 Uhr
und 14 - 18 Uhr
oder Amiga '91 Halle 6

 **Commodore**

Postfach 1256
7039 Weil im
Schönbuch
☎ 07157/62481
Fax 07157/63613

GBR
Unger & Schumm

Langsam folgen auf die Welle der 1:1-Spieleumsetzungen endlich die ersten ausschließlich für das CDTV geschriebenen Anwendungen und Entertainment-Pakete. Der »Music Maker« gehört dabei eher in die letzte Kategorie.



Bild 1. Die Wurlitzer-Organ steht für die enthaltenen Musikstücke.

Man merkt dem Programm an, daß es seine Zielgruppe nicht bei den erfahrenen Amiga-Besitzern sucht, sondern bei Einsteigern, die mit dem CDTV den ersten Computer erworben haben. »MusicMaker« präsentiert sich dem Käufer wie eine Mu-

Theme" aus der Serie "Miami Vice") und Rock ("You give love a bad name") ist bei den 16 Stücken vieles dabei. Eine Anleitung enthält die CD-Hülle nicht, das obligatorische Faltblättchen listet nur die enthaltenen Titel auf – denn die Aufgabe, den Käufer in den »MusicMaker« und seine Möglichkeiten einzuführen, übernimmt die CD selbst. Sobald man die MusicMaker-CD in ein CDTV statt in einen normalen CD-Player einlegt, wird alles weitere von einem Sprecher erläutert, der nicht nur in Englisch, sondern je nach Voreinstellung des CDTVs auch in Deutsch, Französisch, Spanisch oder Italienisch die Benutzung des Programms Schritt für Schritt darlegt. Dafür wurde erfreulicherweise ein akzentfreier Sprecher engagiert, und obendrein wurde bei der Übersetzung der Hilfen das englische "you" nicht in ein gequältes "Sie" umgesetzt, sondern als erfreuliches "Du" belassen. Nach einem kurzen Intro und einer etwas längeren Lade-

werden. Spätestens bei den Aufnahmen von Life-Auftritten irgendwelcher Rockbands im Marquee und anderswo, die zu den Gitarrenakkorden von Bon Jovis "You give love a bad name" noch passen mögen, aber auch zu "Crocketts Theme" von Solokünstler Jan Hammer gezeigt werden, ist ein Zusammenhang zwischen Bild und Ton nur noch schwer konstruierbar.

Hinzu kommt, daß keine Skip-Funktion existiert, jedes Stück einzeln angewählt werden muß, und vor jedem neuen Musikstück eine Pause von etlichen Sekunden für das Einladen der neuen Grafiken eingelegt wird.

Das eigentliche Kernstück des »MusicMaker« ist "Play along", in dem zu den instrumental aufgezeichneten Musikstücken die Solo-Stimme per Keypad eingespielt oder auch dazu gesungen werden kann, womit es gleichzeitig auf der derzeit in Teenager-Kreisen so aktuellen Karaoke-Welle mitschwimmt.

Es existieren zwei Modi des "Play Along"-Moduls. Im einen demonstriert es erst einmal den Melodie-Verlauf durch parallel zur Melodie aufleuchtende Tasten auf dem Schirm, im anderen wird es dann ernst: Durch Drücken der richtigen Taste zum richtigen Zeitpunkt kann man selber die Melodie übernehmen. Für sofortige Erfolgserlebnisse sorgt dabei das durch die wenigen verfügbaren Tasten auf der Fernbedienung erzeugene "Feature" des »MusicMaker«, die vorhandenen Tasten nur mit den "richtig" klingenden Tönen zu belegen, was freie Improvisation entlang der richtigen Tonskala erheblich erleichtert, schräge Überleitungen aber leider blockiert.

Des weiteren wird, vermutlich ebenfalls durch den Mangel an Tasten bedingt, die kom-

Mitsingen erwünscht

**Musik für
jedermann
verspricht der
MusicMaker.
Hält das
Programm
die Verspre-
chungen?**

sik-CD, und es läßt sich auch mit Ausnahme des Track 1, der das Programm selbst enthält, wie eine solche abspielen. Da es sich bei den enthaltenen Stücken dabei jedoch nur um von Studiomusikern nachgespielte Aufnahmen handelt, was beim hohen Preis der CD noch unverständlicher wird, dürfte diese Art der Anwendung die Ausnahme bleiben. Die eigentliche Musikauswahl ist dabei relativ gut gelungen. Von Oldies à la "Georgia on my mind" oder "Song for Guy" über Evergreens wie "Yesterday" oder "Let it be" bis hin zu Pop ("Crocketts

zeit gelangt man ins Hauptmenü, wo sich die vier Programmteile des »MusicMaker« der Auswahl stellen. Schnell abgehandelt ist der Programmteil "Juke Box". Hier wird nur simples Abhören der Stücke mit einer teils passenden, teils weniger passenden Grafikeruntermalung geboten. Wer noch keine CD+G-Platten sein eigen nennt, mag vielleicht Gefallen daran finden, wenn zu einem als Bombast-Rock eingespielten "Let it be" Bilder von exotischen Tempeln, meditierenden Gurus, stolzierenden Pfauen und bunten Teppichen eingeblendet

plette auf der Fernbedienung zur Verfügung stehende Tonpalette umgeschaltet, sobald im Stück die Harmonien wechseln. Auch das wird den Anfänger nur freuen, den musikalisch schon etwas Erfahreneren hingegen ärgern. Für jedes Stück kann dabei aus einer gewissen, ins Klangbild passenden Palette aus Instrumenten gewählt werden, und auch die Lautstärke der Solostimme im Verhältnis zum Playback-Hintergrund ist frei einstellbar, was kleine Schwächen wirkungsvoll verdecken hilft.

Ein bißchen wenig, das Ganze

Passend zum eingebauten Midi-Interface des CDTV enthält "Play Along" auch einen Midi-Mode, der aber nicht mehr bietet: Nur das Einspielen und Abspielen der Melodien eben, wenn auch mit mehr Tasten.

Alles in allem stellt "Play Along", obwohl das eigentliche Hauptprogramm, nicht mehr als eine Hilfe beim Erlernen des richtigen Rhythmusgefühls dar. Die Noten oder gar das Spielen eines Instrumentes kann man damit natürlich nicht lernen.

Der dritte Programmteil namens "Drum Along" leidet stark darunter, daß beim simultanen Betätigen zweier Tasten auf der Fernbedienung nur eine zum CDTV übertragen wird. So sind die vier verschiedenen Drumsets, die zum Mittrommeln statt Mitspielen einladen, zwar nett anzusehen und mit schönen Effekten bestückt, aber leider praktisch unbrauchbar. Denn wenn es nicht einmal möglich ist, auf dem Becken konstante Achtel zu einem Rhythmus aus Baß- und Snaredrum zu spielen, beschränkt sich das

Mittrommeln auf gelegentliches, abwechselndes Betätigen verschiedener Drums und wird damit viel zu schnell langweilig.

"Quiz Time", der vierte Teil, hätte hingegen das Sternchen des Pakets darstellen können, wäre man doch nur bei der Auswahl der Fragen etwas sorgfältiger vorgegangen. Zwei bis vier Mitspieler können sich ratenderweise an den Fragen versuchen, die leider aus einem viel zu eng gesteckten Aufgabenfeld zusammengestellt wurden.

Den Fähigkeiten des CDTV am besten angepaßt sind dabei noch die Fragen, bei denen ein kurzer Musikausschnitt aus einer klassischen Komposition vorgespielt wird, woraufhin die Frage nach dem Komponisten oder dem Instrument, für das dieses Stück ursprünglich geschrieben wurde, folgt.

Ebenfalls nett, wenn auch einfach, ist der Fragenkomplex, bei dem ein auf dem Bildschirm dargestelltes Instrument erraten werden muß. Erschwerend kommt hier jedoch insbesondere für jüngere Mitspieler hinzu, daß zwar die Fragen, nicht jedoch die Antworten eingedeutscht wurden, so daß alle Instrumentennamen in Englisch auf dem Bildschirm erscheinen.

Mit nur drei weiteren Fragentypen erschöpft sich der Katalog dann auch schon: In Typ Eins muß erraten werden, wann ein bestimmter Evergreen aus den fünfziger oder sechziger Jahren erschienen ist (vorgegeben werden dabei in der Regel vier aufeinanderfolgende Jahre), in Typ Zwei dreht es sich um den Namen eines bestimmten Musikers aus einer bestimmten, meist ebenfalls schon längst ergrauten Gruppe, und Typ Drei fragt schließlich nach dem Interpreten, der mit einem bestimmten Stück einen Hit hatte. Nur hier werden sich auch



Bild 2. Mitspielen ist nur eingeschränkt möglich.

Kinder auskennen, da es um Stücke aus den Achtzigern geht.

Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß das Quiz ein wenig lieblos um das ohnehin bereits vorhandene Bild- und Tonmaterial herumprogrammiert wurde, als Zugabe eben. Dabei hätte man

mehr Zeit investiert wird. Unter den vielen derzeit auf dem Markt befindlichen Schnellschüssen ist der »Music-Maker« keineswegs der schlechteste, aber dennoch bleiben noch viele Wünsche offen. Zum Experimentieren und Spielen ist das Pro-



Bild 3. Trommeln bei der kleinen Nachtmusik? Mozart graust's!

gerade hieraus viel mehr machen können – schade eigentlich.

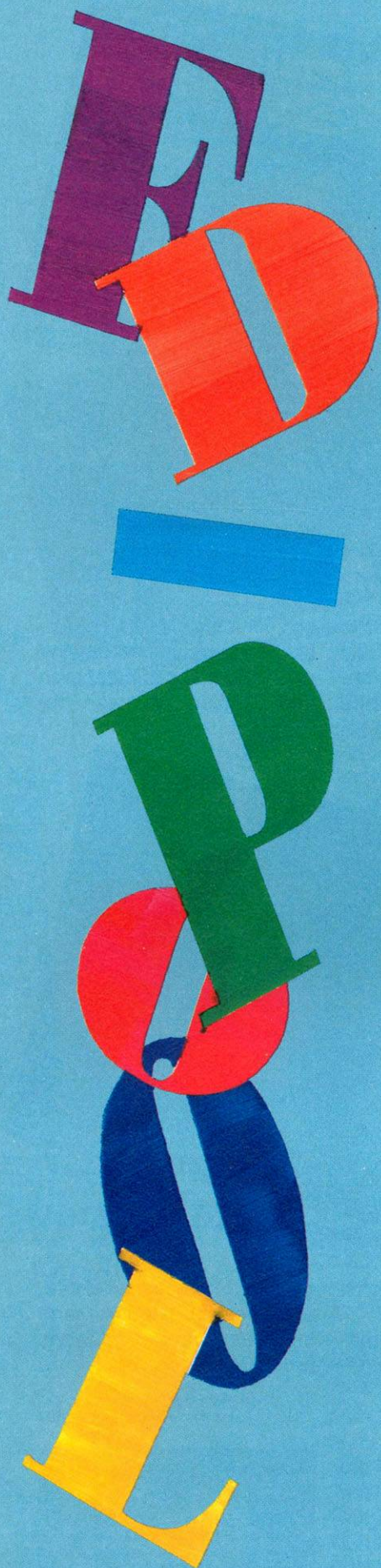
Der »MusicMaker« zeigt somit interessante Perspektiven auf, wohin sich die CDTV-Entwicklung in den nächsten Jahren bewegen könnte – wenn Produkte auf den Markt kommen, in die

gramm interessant. Echte, anhörens-werte Musik kann man damit aber keineswegs produzieren. □

Holger Lubitz (jb)

MusicMaker

Hersteller: Omnibus Records & Tapes
Testmuster: A.P.S.-electronic
Preis: ca. 100 DM



Vivat Helvetica

Ein "Vivat" wegen
der 700-Jahr-
Feier? Nein!
Wegen der
Alpen? Nein, viel
besser: Die neue
AUGS-Disk ist da!

Auf den Disketten der "Amiga User Group Switzerland" versteckt sich so manche programmtechnische Besonderheit hinter einem unscheinbaren Namen. So mußte der Autor schon zweimal hinschauen, bis er feststellte, daß es reine Perlen waren, die sich da hinter der Schale der "AUGSter" verbargen.

Das Programm »FastDisk« von Torsten Stolpmann ist ein Disk-Optimizer mit integriertem Kopierprogramm, das die Sektoren der neu erstellten Kopie beschreiben kann. Schreib- und Lesezeiten der so kopierten Diskette sind kürzer als die des Originals.

»FastDisk« benötigt neben der »arp-library« in der Version ab V.39+ noch die »ASDG-LowMem.library«. Diese jedoch nur dann, wenn der Hauptspeicher des Amiga zu klein ist, um diverse Operationen des Programms voll zuzulassen. Bestimmte Funktionen lassen ein Einstellen der Speicheroperationen zu.

»FastDisk« zeigt sich mit eigenem Window sowohl bei Workbench-Start als auch beim Aufruf im CLI. Voreingestellt sind die Werte "DF0:" (Quelle), "DF1:" (Ziel), "Format" (die Zieldiskette wird neu hard-formatiert und gleich optimal ausgelegt), "NoVerify" (keine Überprüfung nach dem Schreiben), "DEV" (entspricht dem Mountlist-Eintrag "Dos-Type", bei den Versionen 1.3 und früher wird das Standardsystem benutzt), "greedy" (betrifft die Speichersituation, ist zu wenig Speicher vorhanden, gibt »FastDisk« den beanspruchten Speicher nach Beendigung seiner Funktionen wieder an das System zurück), "Window" (steht für das eigene Intuition-Window, alle Operationen sind über Gadgets steuerbar).

Der Start kann, wie schon gesagt, über das CLI erfolgen. Da »DF0:« und »DF1:« voreingestellt sind, kommt man nicht umhin, eigene Laufwerke zu benennen, wenn die eigene Konfiguration abweicht. Der Aufruf lautet bei den vorhandenen Laufwerken »DF0:« und »DF2:« dann eben "FastDisk DF0:DF2:". Die Steuerwörter "FROM" und "TO" werden nur optional benötigt.

Um eine Diskette auch unter erschwerten Speicherbedingungen optimal zu kopieren, gibt es weitere "Schalter" zum Einstellen. Da wären zuerst einmal die Buffermodes "HUMBLE" (»FastDisk« benötigt nur minimalen Speicherplatz mit dieser Einstellung), "FAIR" (»Fast-

Disk« registriert die Speicherprobleme und gibt benötigten Speicher wieder an das System zurück, wenn eine Operation beendet wurde, außerdem werden benötigte Pufferspeicher ebenfalls sofort wieder an das System zurückgegeben), "GREEDY" (Default-Wert), und "IGNORANT" (es gibt keine Speicherplatzprobleme, dementsprechend benutzt »FastDisk« den Speicher nach eigenem Ermessen).

Die beiden Funktionen "Verify" und "Format" können je nach Gebrauch an- und ausgeschaltet werden. Bei den File-System-Typen können folgende Einstellungen gewählt werden:

"SFS" – Die Zieldisk wird unter dem Standard-File-System erstellt.

"FFS" – »FastDisk« benutzt das »Fast-File-System« zum Erstellen der Zieldiskette.

"SRC" – Die Zieldiskette wird mit unter dem File-System erstellt, unter dem auch die Quelldiskette erstellt wurde.

"DEV" – (Default Wert) benutzt den in der »Mountlist« eingetragenen "DosType".

Als Start und Ziel können alle vom System erkannten Laufwerke benutzt werden, ein Teil des Windows zeigt dabei alle erkannten Device-Namen an. Sind mehr Laufwerke vorhanden als Platz (auch so etwas soll es geben!), kann mittels zweier Pfeile in die entsprechende Richtung geschoben werden.

Den "Startknopf" und den "About-Knopf" braucht man wohl nicht näher zu erklären, der "Double-Device-Mode" bekommt in der zu erwartenden Version 2.0 des Programms (jetzige Version ist 1.9) noch einen "Single-Device-Mode", mit dem es möglich ist, auch nur mit einem Laufwerk die FastDisk-Funktionen unter Benutzung des internen Speichers zu nutzen.

Soweit zu den Funktionen des Programms. Mit »FastDisk« lassen sich also problemlos alle Disketten, aber auch alle Festplatten optimieren und auch kopieren. Das Programm ist für jeden zu gebrauchen, "Nur-Disk-Besitzer" können damit Backups ihrer Disketten erstellen. Festplatten-Besitzer haben mit »FastDisk« die Möglichkeit, ihre Platte noch besser zu benutzen. »FastDisk« alleine ist daher schon Grund genug, sich die AUGS-Disk einmal näher anzusehen.

Das Programm »CLI-Draw« von Ralph Schär ist zuerst einmal eine gute Idee: Die Shell oder das CLI sind als Kom-

mando-Eingabe-Umgebungen zu allem Möglichen bereit, nur nicht dazu, Grafiken zu zeigen. Erst

durch die Benutzung von Programmiersprachen oder ANSI-Editoren läßt sich etwas in dieser Hinsicht erreichen.

»CLIDraw« schafft Abhilfe, und zwar auf recht simplem Wege: Eine kleine ASCII-Datei wird erstellt, enthalten sind einige der insgesamt 19 von »CLIDraw« zur Verfügung gestellten neuen Befehle. Diese kleinen Befehlsdateien stellen nur wenige Forderungen an den Benutzer (oder besser: Ersteller), die unbedingt eingehalten werden müssen:

– Es darf pro Zeile nur ein Befehl benutzt werden.

– Parameter werden durch Kommas vom restlichen Text abgetrennt. Ansonsten können die Befehle in Groß- oder Kleinschreibung eingegeben werden, auch Strings sind möglich.

Der Befehlsumfang von »CLIDraw« kann sich sehen lassen, es können in CLI-Windows allerhand grafische Besonderheiten durchgeführt werden, die normal nur sehr schwer zu erzeugen sind:

Hier einige der Befehle:

– »BigWindow« erzeugt das maximal größtmögliche CLI-Window.

– »SaveColors«, »RestoreColors« ermöglichen das Zwischenspeichern und Neusetzen der aktuellen Farbwerte.

– »ChangeColor c,r,g,b« wechselt die Farben "r,g,b" des Farbregisters "c" (vier möglich)

– »Flood x , y , c« füllt eine Fläche (Flächenkoordinaten "x,y") mit der Farbe "c".

– »Text x,y,c,"Text"« gibt den String "Text" an den Grafikkoordinaten "x,y" in der Farbe "c" aus.

– Weitere Grafikbefehle sind »Box«, »Move«, »Ellipse«, »Circle«, »Draw« mit den entsprechenden Parametern. Auch andere Fonts, sogar mit einem

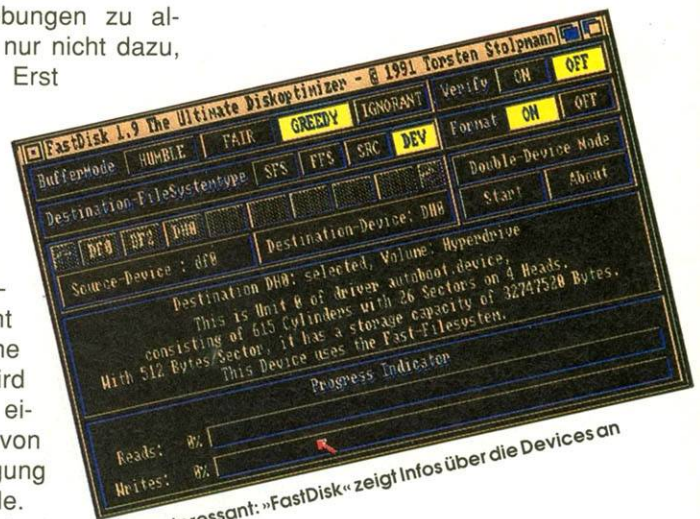


Bild 1. Interessant: »FastDisk« zeigt Infos über die Devices an

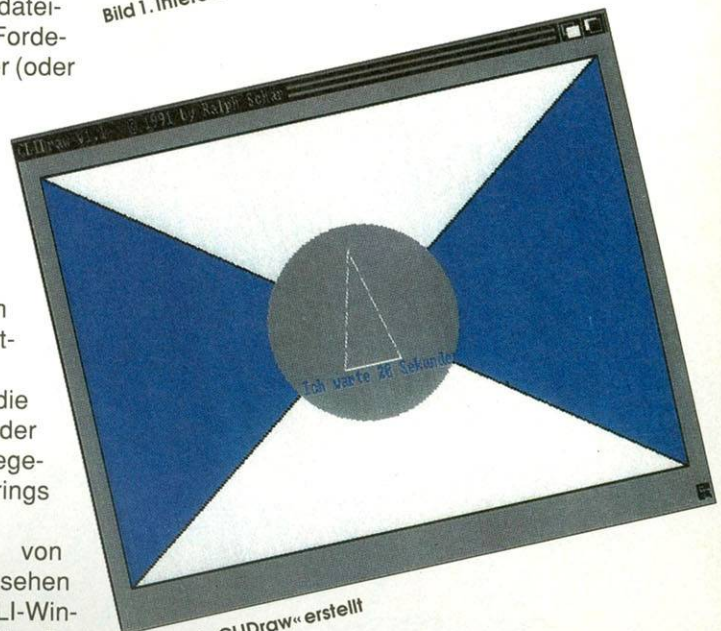


Bild 2. Mit »CLIDraw« erstellt

Outline-Modus, lassen sich anwählen und auf das CLI-Window bringen. »ChangeStyle« läßt den Text in den Schriftarten "unterstrichen", "fett", "italic" (kursiv) und "extended" (breit) sowie deren Mischung zu.

Eine kleine Demonstration der Möglichkeiten von »CLIDraw« befindet sich mit im Ordner des Programms. Die einzelnen Befehle sind recht schnell gelernt, als ASCII-Editor eignet sich alles, was reinen ASCII-Text abspeichern kann.

Beide Programme »FastDisk« und »CLIDraw« sind reine FD.

(jb/vb)

PD-Info

Name: AUGS Monatsdisk August
Quelle: A.P.S. Electronic

MAGICall!

Heißer
Preis für
Cooler

auf den Punkt gebracht!

**Gut, besser,
am besten.**

WORAUF SIE SICH VERLASSEN KÖNNEN!

nur
249,- DM!
Demo 30,- DM
Unentbehrliche
Prozessorweiterung
zurück 14,00 DM
Versandkosten bei
Nachnahme

ÄMMER
D-80

ÄMMER

69,-
das Salat
in d

NEU
Greifen Sie jetzt
nach den Sternen

nur
1099,-

Link

KOMPLETT NUR

**1995
ALIVE!**

Der Knüller

W A R
PLAGEN SIE
SICH
Mit 5,-
seid ihr dabei

Preis* | Preis*

Sie befinden sich
gerade auf der
größten Amiga-
Messe der Welt.
In vier Hallen
werden
Ihnen fast
200 Aussteller
ihre Produkte

A

A+LAG
Halle 5 Stand F11
M2-Amiga Standard: Modu-
la-2-Entwicklungssystem
Messepreis: 513 DM
M2-Extended: Modula-2-Er-
weiterungspaket
Messepreis: 236 DM
M2OP: Objektorientierter
Precompiler
Messepreis: 170 DM
M2IFF: IFF-Grafikbibliothek
Messepreis: 98 DM
M2APSE: Programmierung-
gebung

**Willkommen
in Köln!**

präsentieren.
Um Ihnen, liebe
LeserInnen,
einen Überblick
der Aussteller
und deren
Produkte zu
verschaffen,
haben wir
diesen Einkaufs-
helfer geschaf-
fen. Er soll Ihnen
eine Hilfe sein,
wenn es um ein
bestimmtes
Produkt oder
einen Anbieter
geht.

Messepreis: 98 DM
Special Treasures: Pro-
grammbibliothek
Messepreis: 62 DM
Modul Salat: Modula-2-Buch
Messepreis: 45 DM
Amiga Treasures: allgemei-
ne Amiga-Bibliothek
Messepreis: 182 DM
Graphic Treasures: Grafik-
Bibliothek
Messepreis: 182 DM
Files-Treasures: File-Biblio-
thek
Messepreis: 182 DM
Math-Treasures: Mathema-
tikbibliothek
Messepreis: 93 DM
Modula-Treasures: allge-
meine Bibliothek
Messepreis: 93 DM
Intuitions-Report: Intuitions-
Bibliothek
Messepreis: 98 DM
Intuitions-Report-Tools:
Intuitions-Werkzeuge
Messepreis: 58 DM
Device Report: Device-Bi-
bliothek
Messepreis: 98 DM
Graphic Report: Grafikbiblio-
thek
Messepreis: 98 DM

StonED: Editor für Modula-2 und Oberon
 Messepreis: 98 DM
 Amiga-Oberon: Oberon-Entwicklungssystem
 Messepreis: 308 DM
 ODebug: Debugger zu Amiga-Oberon
 Messepreis: 206 DM
 Ohm: Online-Help-system
 Messepreis: 77 DM

B

Blue Data
 Halle 5, Stand B11/C18
 Pelican Press: Printshop
 Messepreis: 149 DM
 Snap-Tools: Animations-Tools
 Messepreis: 99 DM
 Textplus-Professional: Textverarbeitung
 Messepreis: 99 DM
 Professional Calc: Spreadsheet
 Messepreis: 498 DM
 AudioMaster IV: Sound-Digitizer mit Oversampling
 Messepreis: keine Angaben
 Aegis Visionary: kreieren von Adventure
 Messepreis: keine Angabe
 Presentation Master: Präsentationsprogramm
 Messepreis: keine Angabe
 bsc
 Oktagon 2008: SCSI-File-Card-Controller für A2000
 Messepreis: 498 DM
 Oktagon 508: SCSI-Controller für A500
 Messepreis: keine Angaben
 ATBus2008: AT-Bus-Festplatten-Controller für A2000
 Messepreis: 348 DM
 ATBus508: externer AT-Bus-Festplatten-Controller für A500
 Messepreis: keine Angaben
 MemoryMaster3128: Turbo-Fast-RAM-Speichererweiterung für A3000
 Messepreis: keine Angaben, da nur Musterstücke zu sehen sind.

C

CRP
 Halle 6, Stand A32

DynaCADD 2.0: 2D/3D CAD-Programm
 Messepreis: 2490 DM
 CRP-A4-Digitizer: Digitalisierungstablett
 Messepreis: 799 DM
 CRP-A3-Digitizer: Digitalisierungstablett
 Messepreis: 1899 DM
 CSR
 Halle 6, Stand A38
 Modem CSR 2400
 Messepreis: 248 DM
 Modem CSR 2400P
 Messepreis: 278 DM
 Modem CSR 2400Plus
 Messepreis: 328 DM
 Modem CSR 2400M
 Messepreis: 348 DM
 Modem CSR 2400M Plus
 Messepreis: 398 DM
 Modem CSR 2400M Plus(V.42bis) Messepreis: 498 DM
 CSR 9600 MV
 Messepreis: 1298 DM
 CSR 9624: Fax/Modem
 Messepreis: 539 DM
 CSR 9624 Plus:
 Messepreis: 589 DM
 CSR 9624 MV:
 Messepreis: 689 DM
 CSR 9624 MV Plus:
 Messepreis: 739 DM

D

Divikom
 Verschiedene Diabelichter von 10000 bis 32000 DM

E

electronic-design
 Halle 5, Stand 19/B24
 Sirius-Genlock: S-VHS, Hi8, Video
 Messepreis: 1498 DM
 Y-C-Genlock: S-VHS, Hi8, Video
 Messepreis: 998 DM
 PAL-Genlock: FBAS-Video
 Messepreis: 648 DM
 Flicker-Fixer: Genlock-kompatibel
 Messepreis: 448 DM
 Videokonverter: Steckkarte für A2000
 Messepreis: 248 DM

ColorBurst: 24-Bit-Karte
 Messepreis: 1850 DM
 Y-C-Colorsplitter:
 Messepreis: 448 DM

H

Hagenau Computer
 Halle 5, Stand A33/B33
 Deluxe Sound 3.0: Audiodigitizer-Paket
 Messepreis: 170 DM
 Deluxe View 4.3: Videodigitizer-Paket
 Messepreis: 330 DM
 Deluxe View-Pro-Line One: Videodigitizer & Automatik-Splitter
 Messepreis: 550 DM
 Videosplitt II: Automatik-Splitter
 Messepreis: 240 DM
 Deluxe Videostudio plus: Y-C-Genlock-Interface & Y-C-RGB-Automatik-Splitter und Deluxe View-Videodigitizer in einem Gerät
 Messepreis: 1298 DM
 Deluxe Videostudio: Y-C-Genlock-Interface & Y-C-RGB-Automatik-Splitter in einem Gerät
 Messepreis: 998 DM
 HK-Computer
 Halle 6, Stand A17/B20
 RAM-Board A500i: Speichererweiterung von 512 KByte bis 8 MByte RAM.
 RAM-Board A2000: bis 8 MByte RAM.
 SCSI-Controller A2000, 3 1/2-Zoll-Laufwerke, Prozessorbremsen
 Kick-ROM: Kickstart-Umschaltplatine
 Bootselektoren, Joysticks
 Maus-/Joystick-Adapter: schaltet automatisch um
 Sound-Sampler, MIDI-Interface, Multiport-Adapter, Lochrasterplatinen, verschiedene Trackballs, verschiedene Mäuse, RAM-Tester
 Translator: Englisch-Deutschübersetzer
 Zero+: Funktionsanalyse
 Label Star: Programm zum Diskettenaufkleber bedrucken

Amiga 500 bis A3000 und diverse Commodore-Teile
 Die Messepreise stehen nicht fest.

I

Intersoft
 Halle 8, Stand E2
 Black Jack
 Messepreis: 2 DM
 Steuer '91: Steuererklärung
 Messepreis: 40,- DM
 Sky-Astro: Astronomieprogramm
 Messepreis: 40 DM

M

Memphis Computer
 Halle 5, Stand A15
 Stormbringer 50 MHz: Turbokarte mit 4 MByte
 Messepreis: 34498 DM
 Stormbringer 22 MHz: Turbokarte mit 4 MByte
 Messepreis: 1895 DM
 Next Generation: High-Speed-Controller
 Messepreis: 249 DM
 Next Generation mit Einbau-rahmen und externen SCSI-Anschluß
 Messepreis: 289 DM
 Next Filecard 52 und Next Generation
 Messepreis: 749 DM
 Next Filecard 105 und Next Generation
 Messepreis: 995 DM
 Imagine: Raytracer mit "Das Imagine Buch"
 Messepreis: 398 DM
 Das Imagine Buch
 Messepreis: 69 DM
 Merken EDV
 Halle 5, Stand C31
 VD2001: Video-Digitizer und Framebuffer (24-Bit)
 Messepreis: 3798 DM
 VD-4: Video-Digitizer
 Messepreis: 878 DM
 FB2001: 24-Bit-Framebuffer
 Messepreis: 2398 DM
 VIDI-Amiga: Video-Digitizer
 2Messepreis: 448 DM
 Mini-Gen: Anwender-Genlock
 Messepreis: 378 DM
 AG-5: Semi-Profi-Genlock

Messepreis: 848 DM
 Video-Center1: Y-C Profi-Genlock
 Messepreis: 2198 DM
 Video-C-plus: Y-C Profi-Genlock plus Wipe-Controls
 Messepreis: 3398 DM
 Video-Center-Broadcast: High-End-Studio-Genlock Y-UV
 Messepreis: 6798 DM
 Paintmaster: 24-Bit-Grafik-Programm
 Messepreis: keine Angaben
 Sally:: 24-Bit-Realtime-Bild-Recording
 Messepreis: keine Angaben

O

Oase
 Halle 8, Stand C19
 Fibu deluxe: Mandatenfähige Finanzbuchhaltung
 Messepreis: 59.- DM
 TeX Schriftsatz: Professionelles Satzsystem
 Messepreis: 60.- DM
 Steuer 91: Lohn- und Einkommensteuer berechnen
 Messepreis: 59.- DM
 Airport: Flugsicherungssimulation
 Messepreis: 49.- DM
 Kapitalist Tool 2.1: Aktienanalyse
 Messepreis: 69 DM
 Sky: Astronomieprogramm
 Messepreis: 59 DM
 Faktura perfekt: Rechnungen, Mahnungen, Adressen
 Messepreis: 149 DM
 Cybexion: Geschicklichkeitsspiel
 Messepreis: 39 DM
 Think!: Geschicklichkeitsspiel
 Messepreis: 39 DM
 Bahnhof: Geschicklichkeitsspiel
 Messepreis: 39 DM
 Ossowski
 Halle 8, Stand B10
 Airport: Flugsicherungssimulation
 Messepreis: 29.- DM
 Changer: Geschicklichkeitsspiel
 Messepreis: 15 DM
 Special-BASIC: AmigaBASIC-Erweiterung

Messepreis: 15 DM
 Twice: Memory-Spiel
 Messepreis: 15 DM
 SquareII: Geschicklichkeitsspiel
 Messepreis: 20 DM
 Pipeline: Strategiespiel
 Messepreis: 20 DM
 Money: Solitaire-Variante
 Messepreis: 15 DM
 Robin Heed: Jump 'n' Run
 Messepreis: 15 DM

P

PBC
 Halle 6, Stand B21
 Multifunktionsgerät für Genlock, RGB-Splitter, Colorprozessor, Signalkonverter, Digitizer, Druckumschalter
 Messepreis: 998.- DM
 Prolock: S-VHS/Hi8 tauglicher Genlock mit vollautomatischen RGB-Splitter und Colorprozessor, Signalkonverter
 Messepreis: 598.- DM
 Videomaster-System: Multifunktionales Profisystem mit TBC, digitale Bildverarbeitung
 Messepreis: 4498.- DM
 DIGI-Split: vollautomatischer RGB-Splitter mit Monitorausgang. S-VHS/Hi8 tauglich
 Messepreis: 198.- DM

R

RTS-Elektronik
 Halle 6, Stand B39
 KeyKlick 500: Umrüstung der Amiga500-Tastatur mit definiertem Druckpunkt
 Messepreis: 50 DM

S

Schneider-Verlag
 Halle 8, Stand D17
 M2Panel: Programmierung zu M2-Amiga
 Messepreis: 59 DM
 Masterpieces: Toolox zu M2-Amiga
 Messepreis: 89 DM
 Das aktuelle Praxishandbuch zu Public Domain: Ringbuchordner mit über

1000 Seiten Public Domain
 Messepreis: 98 DM
 Spiele spezial: 256 Seiten und sechs Disketten
 Messepreis: 59 DM
 Viren-spezial: 256 Seiten über und gegen Viren, mit Diskette
 Messepreis: 59 DM
 Spiele Ergänzung: 160 Seiten und Diskette
 Messepreis: 49 DM
 Profi-Buch: 500 Seiten über C und Assembler
 Messepreis: 69 DM
 Supersonic Imports
 Halle 8, Stand E12
 Importierte Hard- und Software:
 Amazing Computing: Amerikanische Zeitschrift
 Messepreis: 10 DM
 AC's Tech: Amerikanische Zeitschrift mit Diskette
 Messepreis: 30 DM
 AC's Guide: Amerikanische Zeitschrift
 Messepreis: 25 DM
 Excellence! V2: Textverarbeitung mit Wörterbuch
 Messepreis: 170 DM
 The Works!: Fünf verschiedene Programme
 Messepreis: 110 DM
 Scribble!: Textverarbeitung mit Wörterbuch
 Messepreis: 80 DM
 OnLine!: Terminal Programm
 Messepreis: 60 DM
 ReSource V5: Disassembler
 Messepreis: 170 DM
 Directory Opus: Filemanager
 Messepreis: 80 DM

T

Tute
 Halle 5, Stand A28
 DigiTigerII: Video-Digitizer mit RGB-Splitter
 Messepreis: 598 DM

V

Vortex
 Halle 6, Stand C23

X

X-Pert
 Halle 5, Stand E11/F14

Visiona Paint: Echtzeit Grafikarte
 Messepreis: 5400 DM
 Visona Paint+: Echtzeit Grafikarte
 Messepreis: 7200 DM
 Fast-Option für Visiona: 135 MHz-Kit
 Messepreis: 798 DM
 17-Zoll-Idek: Hochauflösender Monitor
 Messepreis: 2998 DM
 21-Zoll-Idek: Hochauflösender Monitor
 Messepreis: 7998 DM
 24-Bit-A4-Scanner mit SCSI-Interface
 Messepreis: 6200 DM
 Dia-Belichter: 4096x2736 Pixel
 Messepreis: 20500 DM
 1.2 GigaByte-Platte: externe SCSI-Version
 Messepreis: 6998 DM
 Monitor-Umschalter
 Messepreis: 130 DM
 X-Pert "Black Tower"
 Messepreis: 2600 DM
 Bausatz "Black Tower"
 Messepreis: 698 DM

Y

Yellow Computing
 Halle 5, Stand A14
 Transfile Amiga SF: Rechnerkopplung zwischen Amiga und Casio SF-Datenbanken.
 Messepreis: 159 DM
 Transfile Amiga IQ: Kopplung zwischen Sharp IQ-Datenbanken
 Messepreis: 159 DM
 Transfile für weitere Computer
 Der Sharp in deiner Hand: Buch mit Programmsammlung
 Messepreis: 10 DM
 PD-Disketten für Sharp-/Casio-Pocketcomputer
 Messepreis: 5 DM

Alle Informationen kommen von den Händlern und sind ohne Gewähr.

(cd)

Adventure

Hersteller: Delphine/U.S.Gold
Vertrieb: Compy-Shop
Preis: ca. 90 DM
Konfiguration lt. Händler: A500,
A1000, A2000; 1 MB u. Zweitlaufwerk
empfehlenswert, Festplatte optional

Cruise for a Corpse

kopf, mit dem ihn ein Unbekannter just in dem Moment ins Land der Träume geschickt hat, als er sich den so jäh dahingemeichelten Schiffseigner etwas näher ansehen wollte. Aufgabe des Spielers ist es nun, Inspektor Dusentier durch das Schiff zu steuern, Leute zu befragen, das Bötchen von oben bis unten zu durchsuchen und An-

unbedingt in Realzeit zu sehen ist.

Das animierte Grafikadventure kommt völlig ohne Texteingaben aus. Führt man den Cursor über einen relevanten Gegenstand oder eine Person, die befragt werden kann, verändert sich seine Form und man kann sich unter den jeweilig angebotenen

eigenen Kreativität kaum Spielraum geboten. Natürlich kann man sich so auch nicht so leicht total verrennen, trotzdem leidet die Flexibilität darunter ganz erheblich.

Im Gegensatz zur (gut gemeinten, aber eben zu rigiden) Steuerung bot sich Auge und Ohr eigentlich nur Erfreuliches. Der schnelle Bildschirmaufbau und die kurzen Ladezeiten lassen das mit fünf Disketten recht umfangreiche Programm (außer beim Laden eines Spielstandes) nie zur Kaffeepausenorgie verkommen, zumal ein Zweitlaufwerk unterstützt wird. Schön animierte Bilder, bei denen Perspektive und Bewegung so gut mit eingebaut wurden, daß man auf dem schwankenden Schiff leichte Anflüge von Seerkrankheit bekommen kann, werden mit zeitgemäßer, flotter Charlestonmusik umrahmt. Die verworrene Story tut ein Übriges, um für Spannung und Stimmung zu sorgen. Auch die Installation des vier MByte großen Programms auf Festplatte bereite keine Probleme. Eine deutsche Version soll gegen Ende des Jahres zur Verfügung stehen.

Wer also ein atmosphärisch dichtes, gut gemachtes Adventure ohne große Actioneinlagen sucht, der ist bei »Cruise for a Corpse« genau richtig. □

(ah)



Da legst Du nieder!



Der Kommissar geht um, um, um, um...

wendungsmöglichkeiten für die diversen Gegenstände zu ersinnen, die einem dabei so in die Hände fallen. Für jedes gefundene Indiz, jede richtig gestellte Frage, mit anderen Worten für alles, was den Kommissar der Aufklärung des Verbrechens etwas näher bringt, rückt die Uhr um zehn Minuten weiter. Abends um sechs ist der Fall dann gelöst – was aber nicht

Aktions-Optionen bedienen. Auch die Fragen werden auf diese Art und Weise aufgelistet, der Umfang des Fragenkatalogs nimmt mit jeder neuen Information zu. Das System ist sehr einfach zu bedienen, ist aber gleichzeitig auch der größte Schwachpunkt des Programms: Die Phantasie wird durch die geringe Anzahl der vorgegebenen Handlungsmöglichkeiten ziemlich eingeengt, der

AMIGA DOS	
82%	
Grafik:	82%
Sound:	80%
Handling:	78%
Spieldaß:	86%
Preis/Leistung:	78%

Impressum

Herausgeber

Christian Widuch

Redaktionsleitung

Matthias Bloß

Chefredakteur

Bernd Zimmermann

Leitender Redakteur

Jürgen Bornigler (jb)

Redaktion

Claus Daschner (cd), Vera Brinkmann (vb), Thomas Baum (tb),
Oliver Wagner (ow), Antje Hink (ah)

Freie Autoren dieser Ausgabe

Michael-Wolfgang Hohmann, Holger Lubitz

Redaktionsassistent

Susanne Reckalkamm (ra), Carmen Strube

Produktionsleitung

Uwe Siebert

Bereichsleitung

Claudia Ebbrecht (Fotosatz/Korrektur)
Margarete Schenk, Helmut Skoupy (Montage/Reprografie)

Layout

Patricia Reiffenhausen

Grafik und Illustration

Heinrich Stiller

Fotodesign

Klaus Jatho, Claudia Schlot, Bianca Häde

Fotosatz

Marcus Gieppert, Andrea Kloss

Montage/Reprografie

Manuela Eska, Andrea Gundlach, Susanne Eckhardt

Art Director

Mohamed Hawa

Eigenwerbung

Jutta Himmelmann, Uwe Kaltschirski, Norbert Risch

Anzeigenleitung

Wolfgang Brill

Anzeigenverkauf

DMV-Verlagsbüro München, Zaunkönigweg 2c, 8000 München 82
Telefon: (0 89) 4 39 10 87, Telefax: (0 89) 4 39 10 80
Leitung: Britta Fiebig

Anzeigenverkauf: Peter Schätzle, Hannelore David, Ilona A. Sehm

Repräsentant im Ausland

Great Britain

Huson European Media

Gerry Rhoades Brown

10-11 The Green Business Centre

The Causeway

Staines

Middlesex

TW18 3AL

Telephone No.: 0044-784 469900, Fax No.: 0044-784 469996

Anzeigenverwaltung

Andrea Gliese, Beate Kranz

Druckunterlagen-Disposition

Christina Wabra (0 56 51) 8 09-3 72

Anzeigenpreise

Es gilt die Anzeigenpreislise Nr. 2 vom 01. 11. 1990

Anschrift Verlag/Redaktion

DMV Daten- und Medienverlag, Widuch GmbH & Co. KG

Fuldaer Straße 6, 3440 Eschwege,

Telefon (0 56 51) 8 09-0, Telefax (0 56 51) 8 09-3 33

Vertrieb

Verlagsunion Erich Pabel-Arthur Moewig KG (VPM),

Friedrich-Bergius-Straße 20, 6200 Wiesbaden

Druck

Druckerei Jungfer, 3420 Herzberg

Bezugspreise

„AMIGA DOS“ erscheint monatlich.

Einzelpreis DM 6,50/-fr 6,50, 65 52,-

Abonnementpreise

Die Preise verstehen sich grundsätzlich einschließlich Porto und Verpackung.

Inland:

12 Ausgaben: DM 70,-

6 Ausgaben: DM 35,-

Europäisches Ausland:

12 Ausgaben: DM 100,-

6 Ausgaben: DM 50,-

Außereuropäisches Ausland:

12 Ausgaben: DM 120,-

6 Ausgaben: DM 60,-

Bankverbindungen:

Postcheck Frankfurt/M.: Kto.-Nr.: 23043-608

Raiffeisenbank Eschwege: BLZ: 522 603 85, Kto.-Nr.: 245 7008

Die Abonnementbestellung kann innerhalb einer Woche nach Auftrag beim DMV-Verlag, Postfach 250, 3440 Eschwege, schriftlich widerrufen werden.

Zur Wahrung der Frist reicht der Poststempel. Das Abonnement verlängert sich automatisch um 6 bzw. 12 Monate, wenn es nicht mindestens 6 Wochen vor Ablauf beim Verlag schriftlich gekündigt wird.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Datenträger sowie Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Die Zustimmung zum Abdruck wird vorausgesetzt.

Eine Haftung für die Richtigkeit der Veröffentlichungen kann trotz sorgfältiger Prüfung durch die Redaktion vom Herausgeber nicht übernommen werden. Die geltenden gesetzlichen und postalischen Bestimmungen sind zu beachten.

Die gewerbliche Nutzung, insbesondere der Programme, Schaltpläne und gedruckten Schaltungen, ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers zulässig.

Das Urheberrecht für veröffentlichte Manuskripte liegt ausschließlich beim Verlag. Nachdruck bzw. Vervielfältigung oder sonstige Verwertung von Texten nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

Namentlich gekennzeichnete Fremdbeträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Mitglied der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e.V. (IVW),

Bad Godesberg,

ISSN 0937-2717

Vorschau

auf 12'91

Exklusiv!

Ein Interview mit Lee Taran, dem Programmierer von »DPaint IV«, informiert Sie über Hintergründe, Wissenswertes und Zukünftiges (DPaint V?!)

Titelstory

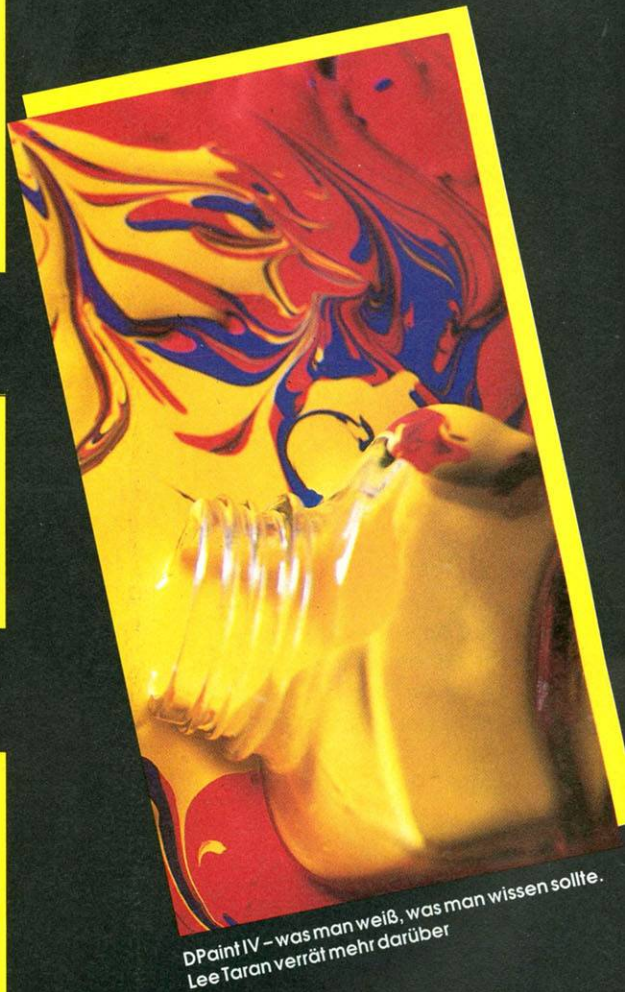
Was braucht der Amiga-Freund? Diese Frage klärt unser Titelthema.

Toolbox

Qualität regiert in dieser Rubrik. Neue Kniffe zum Thema Raytracing +++ Die IFF-Unit in Kickpascal +++ Alles zum Thema Disketten

Und sonst?

Ein Vergleich aktueller Backup-Programme +++ Wir berichten über die AmigaWorld in Wien und die AmiExpo California +++ FD: Newfish, Workshop Viren ... +++ Neue Hard- und Software



Die neue

AMIGA DOS

finden Sie ab

13. Nov. '91

bei Ihrem
Zeitschriftenhändler

STARTSCHUSS FÜR EUROPA!

Out Run Europa™



"DIESMAL ENTSCHEIDEN
EIN KLARER KOPF,
ENTSCHLOSSENHEIT UND
PERFEKTE FAHRKÜNSTE
ÜBER IHRE ERFOLGE!!"



©1988, 1991, SEGA™. All rights reserved. Out Run Europa
is a trademark of SEGA ENTERPRISES LTD.
SEGA™ is a trademark of SEGA ENTERPRISES LTD.

Wie bringen Sie Ihren abgewirtschafteten Traditionsverein aus der dritten Liga in die erste? Was tun Sie, um Schalke langfristig in der europäischen Spitzenklasse zu etablieren?

Jetzt ist er da. Und Sie machen Bundesliga-Karriere.

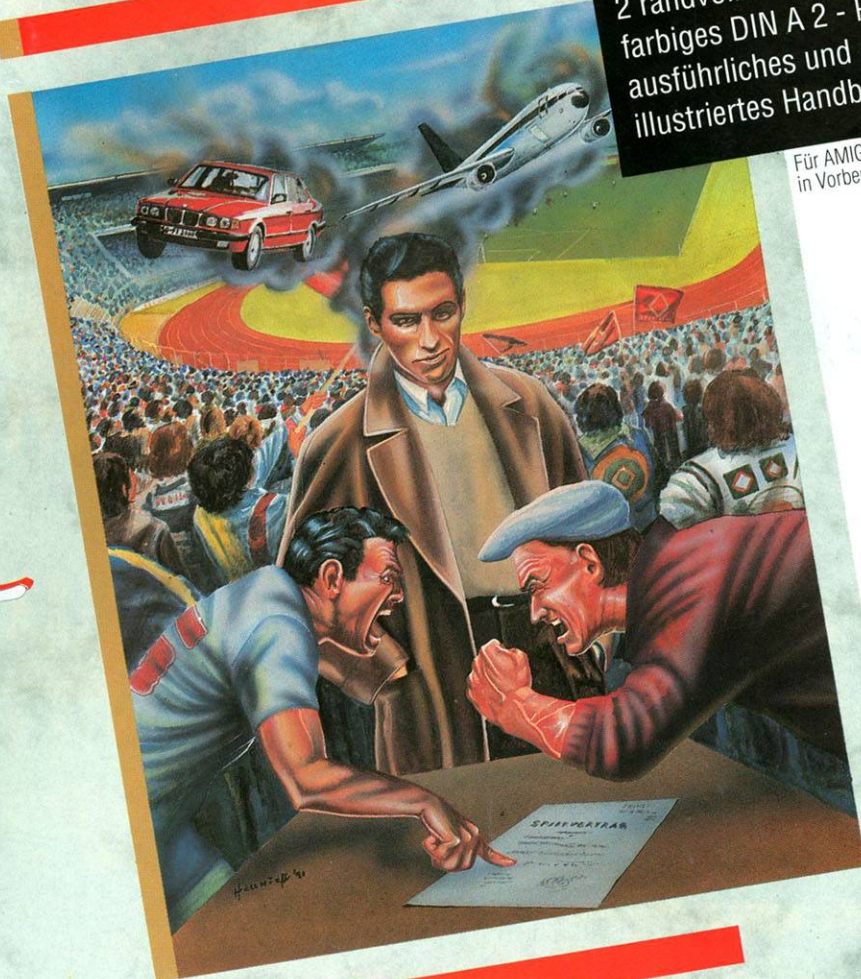
Wie gehen Sie damit um, daß die paar Millimeter, die zwischen einem knallharten Schuß an den Innenpfosten und einem Tor liegen, über viele Millionen entscheiden? Setzen Sie lieber auf kontinuierliche Jugendarbeit oder kaufen Sie mit vollem Risiko teure Stars? Wo machen Sie ihr Geld - bei den Vertragsverhandlungen mit Spielern, oder mit Werbepartnern? Bauen Sie Ihr Stadion aus oder setzen Sie auf den Verkauf von Fernseh-Übertragungsrechten? Was machen Sie, wenn Ihr Leistungsträger eigentlich seinen Meniskusschaden auskurieren müßte und wie reagieren Sie auf den Presserummel?

FEATURES:
Spannende Wirtschaftssimulation für 1-4 Spieler: Pokalauslosung, alle Europapokale mit Verlängerung und Elfmeter-Schießen, Werbeverträge für Banden- und Trikotwerbung, 3D-animierte Torszenen, Torschützenliste, 36 verschiedene Verletzungsarten, umfangreiche Zeitungsmeldungen nach jedem Spiel, detaillierter Ausbau des Stadions (Flutlicht, Steh- und Sitzplätze etc.)

In der Spielpackung:
2 randvolle Disketten,
farbiges DIN A 2 - Poster,
ausführliches und
illustriertes Handbuch

Für AMIGA, PC (Atari ST
in Vorbereitung.)

Bundesliga Manager professional



AMIGA



AMIGA

Überall im guten
Fachhandel erhältlich.

SOFTWARE 2000
Simulation

Händlernachweis von: Software 2000 · Lubecker Straße 10 · 2320 Plön/Holstein · Tel. 0 45 22/13 79